

Rituály, ceremonie a festivity ve střední Evropě 14. a 15. Století. [Rituale, Zeremonien und Festivitäten im Mitteleuropa des 14. und 15. Jh.s.] Hrsg. von Martin Nodl und František Šmahel. (Colloquia mediaevalia Pragensia, Bd. 12.) Filosofia. Praha 2009. 500 S. ISBN 978-80-7007-298-1. (€ 27,-.)

Die Erforschung von Zeremonien und Ritualen gehört in der heutigen Mediävistik zu den modischen Themen. Das Wort „modisch“ wird hier jedoch nicht in einem pejorativen Sinne benutzt, sondern soll das gesteigerte Interesse für diese Problematik aufzeigen. Sie findet allmählich auch in der tschechischen Forschung ihren Niederschlag, und einen wichtigen Beitrag zu diesem Thema stellt gerade auch das anzuzeigende Buch dar, ohne dass es die erste sich damit beschäftigende Arbeit wäre. Während jedoch ein vor einigen Jahren herausgegebener Sammelband¹ die Kartierung der Rituale und Zeremonien der Přemyslidenzeit zum Ziel hatte, widmet sich das vorgelegte Buch dem sich anschließenden Zeitraum bis zum Ende des Mittelalters.

Der Sammelband umfasst insgesamt 30 Beiträge, die zur besseren Orientierung in drei Abteilungen gegliedert sind. Die erste heißt „Herrscher und Staat“, die zweite „Adel – Städte“ und die letzte „Kirchliche Rituale“. Der erste Teil beginnt mit einer Studie von Robert Antonín und Tomáš Borovský, die sich mit Ausgaben und Geschenken bei Herrschereinzügen in Mähren beschäftigen. Die Autoren stellen einen Auszug aus ihrem breiteren Interesse an Herrschereinzügen dar, die verschiedene Arten des ritualisierten Handelns beinhalten. Sie stützen sich bei ihrer Analyse der Ausgaben bei Herrschereinzügen vor allem auf städtische Rechnungen und kommen zu dem Ergebnis, dass eine Stadt für einen Herrschereinzug etwa 17-27 Prozent ihres ganzen Jahreseinkommens ausgeben musste. Der folgende Kurzbeitrag konzentriert sich wieder auf das mährische Milieu. In ihm forscht Tomáš Baletka nach Zeremonien und Ritualen am Hofe der mährischen Luxemburger. Die Studien von Lenka Bobková und Martin Čapský befassen sich mit den Nebenländern der böhmischen Krone, im ersten Fall mit Huldigungseiden an den böhmischen König in der Oberlausitz und Schlesien, im zweiten Fall mit den Feierlichkeiten, die beim Einzug von Ladislaus Posthumus nach Schweidnitz und Breslau organisiert wurden. Mit dem Beitrag von Stephan Flemming gelangt man zur Entwicklung des polnischen Krönungsrituals im 14. Jh., das unter dem Gesichtspunkt sowohl seiner geografischen Verankerung als auch der Krönungsliturgie, die den Einfluss des böhmischen und ungarischen Krönungsrituals erkennen lässt, untersucht wird. Der Beitrag von Jaroslava Hausenblasová untersucht die Rituale am Hofe von Anna Jagiellonka. Die kurze Studie von Ivo Hlobil widmet sich nicht unmittelbar den mit der Bestattung Karls IV. verbundenen Ritualen, aber stellt mit Hilfe der Baurechnungen der Prager St. Veitskathedrale eine indirekte Methode vor, um die Anfangsphase von Karls tödlicher Erkrankung zu datieren. Zwei Studien des ersten Teils des Sammelbands widmen ihre Aufmerksamkeit dem hohen Mittelalter – es handelt sich um die Analyse der Treffen der böhmischen und römischen Herrscher im 13. Jh. von Libor Jan und den Beitrag von Martin Wihoda zur Anwesenheit der böhmischen Fürsten auf den Reichshoftagen. Mit den Ritualen und Zeremonien, die am Hof von Matthias Corvinus anzutreffen waren, beschäftigt sich Antonín Kalous. Einen interessanten Einblick über die Grenzen Mitteleuropas gewährt der Beitrag von Jitka Komendová. Sie verfolgt die Benutzung zweier fremder Rituale auf dem Gebiet der mittelalterlichen Rus'. In der heutigen russischen Forschung, im Unterschied zur west- und mitteleuropäischen, finden Rituale und Zeremonien an den mittelalterlichen Höfen fast keine Aufmerksamkeit. Das liegt auch daran, dass die dortigen narrativen Quellen zu den Ritualen nur wenige relevante Auskünfte enthalten. In den letzten zwei Beiträgen des ersten Teiles wird die Aufmerksamkeit den Krönungszeremo-

¹ Stát, státnost a rituály přemyslovského věku: problémy, názory, otázky [Staat, Staatlichkeit und Rituale der Přemyslidenzeit: Probleme, Einsichten, Fragen], hrsg. von MARTIN WIHODA und DEMETER MALAŤÁK, Brno 2006.

nien gewidmet – erstens jenen in der böhmischen Standesmonarchie der Jahre 1471-1526 (František Šmahel), zweitens den mit der Krönung der böhmischen Königin Sofie im Jahre 1400 verbundenen Ritualen (Václav Žůrek).

Im folgenden Teil beschäftigen sich zwei Beiträge mit Ritualen im städtischen Milieu. Kateřina Jiřová untersucht Rituale, die sich bei Ratswahlen und Ratseinsetzungen im Prag der nachhussitischen Zeit abgespielt haben. Jan Royt beschäftigt sich mit der Ausschmückung der Rathausgebäude und daran anknüpfenden Ritualen. Krzysztof Kowalewski konzentriert sich auf königliche Lehensmänner und den Verlauf ihrer Lehensschuldungen. Robert Novotný verfolgt in seinem Beitrag die Veränderungen einiger Rituale – Ritterschlag, Konversion und Königskrönung – im nachhussitischen Böhmen. Den umfassendsten Beitrag dieses Teiles stellt die Studie von Robert Šimůnek dar. Er erforscht die enge Verbindung zwischen den visuellen Medien eines Sakralraums und dem gesprochenen Wort einer Predigt. Ferner widmet er seine Aufmerksamkeit der Untersuchung schriftlicher und materieller Quellen der Adelsrepräsentation in Kirchen (eigene Bestattungsorte und Zeremonien, aber auch der gewöhnliche liturgische Betrieb, epigrafische Denkmäler) und betont die Wichtigkeit der Verbindung beider Quellengattungen.

Im letzten Teil werden kirchliche Rituale behandelt, mit Ausnahme des Beitrags von Pavlína Rychterová, der die Inhalte des Begriffs „Ritual“, dessen in den Quellen sich widerspiegelnde Funktion und seine Unterscheidung von den Begriffen „Zeremonie“ und „Gewöhnlichkeit“ theoretisch erörtert. Einige Studien beschäftigen sich mit der polnischen Geschichte. Krzysztof Bracha untersucht Predigten, die seiner Ansicht nach sehr eng mit dem ritualisierten Handeln eines Predigers verbunden waren – gerade solche Rituale erforscht er einerseits anhand normativer Quellen, andererseits anhand der didaktischen Predigthandbücher des 15. und 16. Jh.s. Krzysztof Ożóg zeigt die enge Beziehung zwischen den Ritualen, die sich während universitärer Ansprachen ausdrückten, und der gemeinschaftlichen Bewusstseinsbildung der Mitglieder der neu entstandenen Universität in Krakau. Dem Ritual der Exkommunikation im mittelalterlichen Polen bis zum Anfang des 15. Jh.s widmet sich Beata Wojciechowska, Paweł Krasdagagen konzentriert sich auf den gegenteiligen Prozess – die Rückkehr des Häretikers in die Kirche. Mit dem polnischen Raum beschäftigen sich außerdem noch die Beiträge von Monika Saczyńska, die das Phänomen der übertragbaren Altäre im 15. Jh. verfolgt, und die Studie von Hanna Zaremska, die sich der jüdischen Acht widmet. Die übrigen Abhandlungen wenden sich der böhmischen Problematik zu. Pavlína Libichová-Cermánová befasst sich mit der Funktion der Rituale in apokalyptischen Texten der nachhussitischen Zeit. Petr Hlaváček analysiert unter dem Gesichtspunkt der Rituale eine nicht gerade oft benutzte Quellengattung – Reisebeschreibungen. Am Beispiel der Einsetzung der Kleriker in niedere Benefizien stellt die Abhandlung von Jan Hrdina entsprechende Rituale dar. Martin Nodl widmet seine Aufmerksamkeit dem Ritual des Abschwörens der Häresie an der vorhussitischen Prager Universität. Der Beitrag von Blanka Zilynská, der sich mit den Wandlungen von Zeremonien in den vor- und nachhussitischen Synoden beschäftigt, schließt den vorgelegten Sammelband ab.

Der besprochene Sammelband stellt ohne Zweifel einen wichtigen Beitrag zum Thema „Rituale im Mittelalter“ dar. Diese waren in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens immer präsent. Unter diesem Gesichtspunkt scheint es wichtig zu sein, dass einige Studien in diesem Sammelband ein breites Spektrum des mittelalterlichen Lebens betreffen. Darüber hinaus beschränken sie sich nicht auf das böhmische Milieu und eröffnen so eine zu begrüßende vergleichende Perspektive. Hoffentlich gibt der Sammelband Anregung für weitere Studien, die in diese Richtung zielen.

Praha

Tomáš Velička